

AKTUELLES



© HG Esch

Die aktuelle Corona-Pandemie hat auch im KSI die Arbeit des Instituts sowie das Programm beeinträchtigt. Bitte beachten Sie aktuelle Informationen auf www.ksi.de sowie auf facebook.



Aktuelle Informationen aus dem KSI erhalten Sie auch über unseren Newsletter, den Sie über unsere Internetseite www.ksi.de abonnieren können.

INHALT

Aktuelles	Seite 2
Sozialethik	Seite 3
Arbeiten unter Corona	Seite 4 – 5
MedienkompetenzZentrum	Seite 6
Gesellschaft und Politik	Seite 7 – 8

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit Jahren diskutieren wir über die Frage, inwieweit die zunehmende Digitalisierung Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitswelt der Menschen, auf die Wirtschaft und das Bildungssystem hat. Es wurden Konzepte entworfen und Prognosen erstellt, welche Veränderungen in fünf Jahren angesichts der Digitalisierung zu erwarten sind. Mit der Corona-Pandemie wurde die Digitalisierung plötzlich umgesetzt, in einer Geschwindigkeit, die man sich vorher so hat nicht vorstellen können. Digitalisierung ist jetzt die große Herausforderung für das deutsche Bildungssystem und führte schlagartig zu Veränderungen in der Arbeitswelt und in dem gesellschaftlichen Miteinander der Menschen.

Das pädagogische Team des KSI hat sich sehr schnell auch mit dieser Thematik im Bildungskontext beschäftigt. In dieser Ausgabe finden Sie daher auch viele Beiträge zu diesem Bereich, der uns auch sicherlich in den nächsten Jah-

ren schwerpunktmäßig beschäftigen wird. Als Sozialakademie geht es uns dabei nicht nur um die technischen Entwicklungen, sondern maßgeblich um die ethischen und gesellschaftlichen Komponenten.

Die Corona-Pandemie, die oft auch als Krise bezeichnet wird, darf jedoch nicht vergessen lassen, dass es noch weitere zum Teil auch weitaus größere Krisen gibt, die uns auch hier im KSI thematisch beschäftigen. Dazu zählt die Klimakrise, die Migrationskrise und die Demokratiekrise. Bei all diesen Krisenphänomenen spielt die Haltung und Einstellung der Menschen eine sehr wichtige Rolle. Daraus erwächst ein Bildungsauftrag, den das KSI versucht, in seiner Programmplanung und in seinen Programmangeboten aufzugreifen.

Schließlich wirkt Corona auch wie ein Katalysator für die Kirchenbindung. Als eine kirchliche Einrichtung sehen wir auch hier einen Auftrag, durch eine ent-

sprechende Willkommenskultur, durch ein attraktives Programmangebot sowie einen wertschätzenden Umgang mit den Menschen im KSI, seien sie Mitarbeitende oder Gäste, Bindungs- und Beziehungsprozesse zu initiieren, aufzubauen und zu fördern.

Wir sind froh, dass trotz Einschränkungen der Bildungs- und Tagungsbetrieb im KSI, wenn auch unter eingeschränkten Bedingungen, weiterlaufen kann. Gerne lade ich Sie zu einem Besuch und zur Teilnahme in das KSI ein.

Mit besten Wünschen für Ihre Gesundheit grüße ich Sie herzlich

Ihr

Prof. Dr. Ralph Bergold
Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts

Digitalprojekt im KSI gestartet

Welchen Beitrag kann Kirche zum digitalen Wandel leisten?

■ Die Digitalisierung und Technisierung der Gesellschaft stellt eines der markantesten Zeichen der Zeit dar, die uns derzeit als gesellschaftliche Phänomene begegnen. Der technologische Wandel bringt dabei nicht nur positive Effekte, wie eine gesteigerte Effizienz, erhöhten Komfort, bessere Vernetzung und globale Kommunikation. Sie stellt uns gleichzeitig vor neue Herausforderungen: Sie schafft eine größer werdende Kluft zwischen denjenigen, die sich in den neuen Arbeits- und Kommunikationsformen mühelos einfinden und denjenigen, die sich von den neuen technischen Anforderungen überfordert fühlen. Sie manifestiert und verstärkt soziale Ungleichheiten.

Ethische Herausforderungen der Digitalisierung ergeben sich inzwischen für alle Bereiche des Lebens: Datensicherheit, Bildung, automatisierte Arbeit und wirtschaftliche Beschleuni-

gungsprozesse, Medizin und Pflege, digitale Öffentlichkeit und Selbstinszenierung, Medien und Kommunikation, künstliche Intelligenz, Freizeitgestaltung (Gaming, Online-Entertainment), Mobilität u.v.m.

Gleichzeitig erleben wir zuweilen Sprachlosigkeit seitens der Kirche zu digitalen Fragen: Bisher gibt es beispielsweise auf institutioneller Seite nur wenige offizielle Verlautbarungen zur Thematik und (zumindest katholischerseits) keine zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Digitalisierung. Das Projekt „Digitale Ethik/Technikethik“ soll sich daher gesellschaftlichen Herausforderungen des technologischen Wandels widmen und darüber reflektieren, wie ein kirchlicher Beitrag hierzu aussehen könnte. Dabei erscheint es zielführend, wenn



die christlichen Kirchen voneinander und miteinander lernen. Zu diesem Zweck wird innerhalb des Projekts ein ökumenisches Netzwerk von kirchlichen Digitalexpertinnen und -experten unter dem Titel #kirche-sozialdigital entstehen. Darüber hinaus findet ab

November immer am ersten Mittwoch im Monat ab 12:30 Uhr eine kompakte Online-Diskussion unter dem Titel „Digitaler Espresso“ statt. Hier werden wir mit Fachleuten über Themen wie bargeldloses Spenden, Algorithmenethik, das Online-Pfarrbüro, Mediensucht, digitales Ehrenamt u.v.m. sprechen.

Das Projekt „Digitale Ethik/Technikethik“ läuft noch bis zum 30. Juni 2021 und wird personell von unserem Projektmitarbeiter Martin Kutz begleitet.

Business +/- Ethics Denkwerkstatt 2020:

„Generationenkonflikte: Eure Wirtschaft tötet unsere Zukunft!“

■ „Diese Wirtschaft tötet“ – mit diesem einfachen, aber durchschlagenden Satz in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii gaudium“ hatte Papst Franziskus damals für lebhafteste wirtschaftsethische Kontroversen gesorgt.

„Sie tötet unsere Zukunft“, hat angesichts des Klimawandels die Fridays-for-Future-Bewegung diesen Satz im Sinn des Eintretens für Generationengerechtigkeit weitergeführt. Um Generationenkonflikte angesichts der aktuellen ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen ging es bei der diesjährigen Denkwerkstatt im Rahmen der Reihe „Business +/- Ethics“. Sie fand am 10. Juni 2020 erstmalig in digitalem

BUSINESS
plus minus
ETHICS

Format statt und wurde erneut gemeinsam vom KSI Siegburg, der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, der IUBH und der Arbeitsstelle Christliche Gesellschaftslehre (A.CGL) der Bonner Katholisch-Theologischen Fakultät vorbereitet und durchgeführt.

Die über 100 Studierenden, die teilgenommen haben, nutzten die Gelegenheit, sich in fünf virtuellen Workshops mit unterschiedlichen Herausforderungen, u.a. Klimawandel, Digitalisierung, politische Verantwortung und soziale Ungleichheit, im Austausch mit Expertinnen und Experten aus der Praxis auseinanderzusetzen. Zugeschaltet waren von extern Luca Samlidis (Klimaktivist von Fridays for Fu-

ture), Katja Urbatsch (Gründerin und Geschäftsführerin, Arbeiterkind.de) und Dr. Manuel Vermeer (Sinologe und Unternehmensberater).

Anschließend waren die Teilnehmenden eingeladen, im Rahmen einer gemeinsamen Fallstudien-Arbeit eigene Ideen und Lösungsansätze zu den diskutierten Generationenproblemen zu entwickeln. So kam es zu einem fruchtbaren Austausch unterschiedlicher Denk- und Umgangsweisen zu den diskutierten Fragen. Und eines ließ sich an diesem Junitag des Jahres 2020 nicht vermeiden: Die aktuelle Corona-Krise spielte im Austausch über die Themen im Rahmen der diesjährigen Denkwerkstatt unvermeidlich eine signifikante Rolle.

Lars Schäfers

Dynamiken der Digitalisierung und „digital grass roots“ – welche Herausforderungen jetzt auf die Kirchen zukommen

Von Prof. Dr. Thomas Schlag, Theologische Fakultät der Universität Zürich

■ Stellen wir uns für einen kaum noch denkbaren Moment vor, dass es die Corona-Pandemie 2020 nicht gegeben hätte ...: Noch wenige Wochen vor dem umfassenden Lockdown fand Ende Februar ein EKD-Netzwerktreffen „Digitalisierung, Theologie und Ethik“ statt. Und auch wenn sich zum damaligen Zeitpunkt der Blick schon sorgenvoll nach China und Italien richtete, verliefen die Diskussionen unter den knapp 100 Teilnehmenden zur Frage kirchlicher Praxis in digitalen Zeiten überaus pragmatisch, um nicht zu sagen, defensiv.

Vermutlich wäre es ohne die nur wenige Wochen später einsetzenden Entwicklungen in diesem mehr oder weniger pragmatischen Sinn weitergegangen. Dass dann alles „ganz anders“ gekommen ist, daran muss an dieser Stelle nicht mehr erinnert werden. Ich habe mit dieser „Was wäre gewesen, wenn nicht“-Frage ganz bewusst eingesetzt. Denn daran zeigt sich für mich exemplarisch ein nicht untypisches „Gebrauchsmuster“ kirchlichen Selbstverständnisses und strategischen Handelns, wenn und wo immer rasante gesellschaftliche Entwicklungen einsetzen. Nach einer kurzen Phase der Desorientierung wird gerne schnell die Krise ausgerufen, verbunden mit einigen eher allgemeinen, selbst beklagenden oder bedenkenträgerischen Statements, was gegenüber diesen Schreckensszenarien nun eigentlich notwendig sei – ohne dass dann aber in der Regel hilfreiche, konkrete Überlegungen zum weiteren Handeln angestellt werden, ganz zu schweigen vom Ausfall einer wirklich orientierenden theologisch-ethischen Zeitansage.

Mit anderen Worten: Die Großinstitution Kirche tut sich offenbar sowohl aus

organisationslogischen wie aus inhaltlichen Gründen alles andere als leicht, brennende und aktuelle Fragen wirklich zeitnah und sachgemäß so aufzunehmen, dass deren eigene Positionierung als „irgendwie relevant“ wahrgenommen wird – und zwar sowohl nach innen wie nach außen! Und dies muss, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen, sowohl für die katholische wie die evangelische Kirche konstatiert werden. Offenbar haben sich jedenfalls die Dynamiken der Digitalisierung weitgehend von allen kirchlichen und theologischen Einordnungsversuchen abgekoppelt.

Worin besteht dann nun aber die Herausforderung? Es ist ja an vielen digitalen Orten überaus Faszinierendes zu beobachten: Religiöse Kommunikation sucht sich längst ihre eigenen Gelegenheiten in sozialen Netzwerken, Chatforen, Blogs oder Podcasts. Das Netz erzeugt und verstärkt unübersehbar vielfältige Ausdrucksformen gelebter Religion jenseits traditioneller Vergemeinschaftungs- und Symbolisierungspraxis und durch seine universale Ausrichtung auch längst jenseits der bisherigen Ortsbegrenzungen.

Ich sehe mehrere Möglichkeiten, die die Kirchen haben, um auf diese Dynamiken jetzt noch einzugehen, ohne dann wirklich „zu spät dran“ zu sein: Natürlich könnten sie versuchen, die lebendige religiöse Kommunikation wiederum organisatorisch einzuhegen, um so autoritativ den «theologischen Tarif durchzugeben» und so eigenen Phantom Schmerz des Deutungsverlusts irgendwie zu kompensieren.

Viel klüger ist es allerdings, diese digitalen Dynamiken in den verschiedensten virtuellen Räumen erst einmal überhaupt als höchst kreative und legi-

time Glaubensäußerungen ernst zu nehmen und sich zu fragen, was sie selbst eigentlich bisher versäumt haben – und dies in Hinsicht darauf, was dadurch an „evangeliumsorientierter Menschlichkeit und Gemeinschaft“ gewonnen und was verloren werden könnte. Dies setzt in theologisch-ethischer Hinsicht voraus, dass man sich sowohl kritisch wie konstruktiv mit den Möglichkeiten und Problemen religiöser Kommunikation in virtuellen Räumen überhaupt beschäftigt, ohne immer sogleich drohende Schreckensszenarien an die Wand zu malen.

Schließlich sollte sich kirchliches Handeln vor allem als Ermöglichungsraum verstehen und zwar sowohl für Hauptamtliche wie auch für Ehrenamtliche oder schlichtweg an Theologie und Kirche interessierte Menschen im weiten Kreis kirchlichen und gemeindlichen Lebens. Gerade in den unüberschaubarer werdenden digitalen Kommunikationswelten braucht es eine Zielperspektive des Empowerments. Diese kann Menschen darin bestärken, sich selbst die theologische Artikulation und Deutung zuzutrauen. Dies bedeutet ganz konkret auch kirchlichen Investitionsmut, der sich nicht nur auf die Verbesserung digitaler Arbeitsabläufe oder den eigenen Webauftritt ausrichten kann. Ganz profan ist hier wirklich das notwendige Geld zur Stärkung individueller und lokaler digital-theologischer Kompetenz in die Hand zu nehmen – es geht um nicht weniger als die sehr bewusste Förderung und Pflege kirchlicher und theologischer „digital grass roots“. Und bei all dem kann Kirche hoffnungsvoll darauf setzen, dass im Netz schon längst mehr religiöse Praxis stattfindet als sich je von oben organisieren lässt.

Das KSI in Corona-Zeiten

■ Der „Corona-Lockdown“ ab dem 16. März 2020 hat auch das Katholisch-Soziale Institut durcheinandergewirbelt. Das über 70 Jahre alte Modell, dass Menschen in das Haus kommen und tagen oder sich weiterbilden, war von einem auf den anderen Tag unterbunden. Das Haus war für den Gästebetrieb geschlossen – sämtliche Tagungen und Weiterbildungsveranstaltungen wurden abgesagt oder verschoben. Die Mitar-



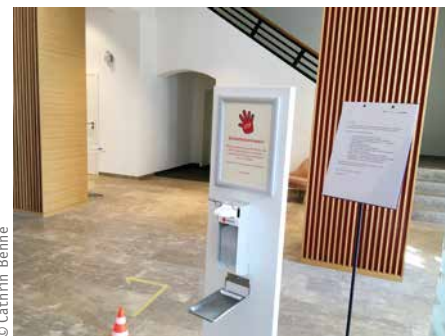
© Cathrin Behne

beiterinnen und Mitarbeiter aus dem Institutsbereich und dem Verwaltungsbereich wurden ins „Homeoffice“ geschickt. Teamsitzungen und Abstimmungen fanden fortan als Telefon- oder Videokonferenz statt. Im Tagungshaus selbst wurde damit begonnen, Restarbeiten oder Nachbesserungen, die seit der Eröffnung des KSI im Mai 2017 noch anstanden, nun vorzuziehen oder zu beheben.

Da Bildungsveranstaltungen bis auf Weiteres nicht möglich waren, begann das pädagogische Team des Instituts damit, sich den neuen Rahmenbedingungen anzupassen: Via „Zoom“ wurden Online-Schulungen geplant, bestehende Kurs-Reihen ins Netz verlagert oder Tagungen als große Online-Konferenz via „Zoom“ angelegt.

Ab dem 18. Mai 2020 konnte das KSI unter strengen Auflagen wieder öffnen. Fortan waren wieder Tagungen, Veranstaltungen und Hotelübernachtungen im KSI unter Einhaltung der Hygieneregeln wieder möglich. Insbesondere bei Veranstaltungen musste auf Einhaltung der Sicherheitsabstände in den Seminarräu-

men geachtet werden – was dazu führte, dass die Kapazität im KSI auf 50 Prozent sank, da sich maximal 60 Personen im Haus aufhalten durften. Die ersten eigenen Veranstaltungen, die das Institut im Haus wieder durchführte waren die Fort-



© Cathrin Behne

bildungen für die Mitarbeitervertretungen im Erzbistum Köln. Große Veranstaltungen, die bereits seit vielen Jahren zum Veranstaltungskalender des KSI gehören, mussten dieses Jahr abgesagt werden.

Wann im KSI allerdings wieder ein „Normalbetrieb“ wie vor der Corona-Pandemie stattfinden kann – das steht, wie in allen anderen Bereichen des Lebens auch, noch in den Sternen.

Tagungen während der Corona-Pandemie

■ Aufgrund der „Corona-Pandemie“ und des darauffolgenden „Lockdowns“ musste das KSI ab dem 16. März 2020 wie andere Bildungseinrichtungen und Tagungshäuser schließen. Seit dem 18. Mai 2020 ist das KSI wieder für Veranstaltungen und Gäste geöffnet – der Veranstaltungsbetrieb wurde unter strengen Auflagen und in enger Abstimmung mit den Behörden wieder aufgenommen. Hierzu zählt ein umfassendes Hygiene-Konzept – anbei ein kurzer Auszug: So wurde in den öffentlichen Bereichen des Hauses ein „Einbahnstraßen-System“ eingerichtet, in welchem die Wege im Haus markiert sind. Aufkleber auf dem



© Cathrin Behne

Fußboden machen zum Beispiel an der Rezeption und vor Aufzügen auf die Sicherheitsabstände aufmerksam. Im gesamten Haus sind die Gäste dazu angehalten, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Aufgrund der Hygienestandards

bzw. vorschriften ist der „Checkin“ am Anreisetag erst ab 15 Uhr möglich. Zudem wird bei einem Aufenthalt von ein bis drei Nächten das Zimmer nicht gereinigt. Da die Gästezimmer nach der Abreise umso umfangreicher gereinigt und desinfiziert werden müssen, müssen die Zimmer bis spätestens 10 Uhr am Abreisetag geräumt werden.

Da sich das Infektionsgeschehen täglich ändern kann und dieser Text mit der Drucklegung bereits veraltet sein kann, möchten wir Sie bitten, vor Anreise in unser Haus die aktuellen Hygienevorschriften auf unserer Internetseite www.ksi.de zu lesen.

„Night of Light“ auf dem Michaelsberg

■ Viele Geschäftsbereiche sind von den Folgen des Corona-Lockdowns betroffen und haben immer noch mit den wirtschaftlichen Folgen der monatelangen Schließung ihrer Firmen zu kämpfen. Schwer betroffen ist auch immer noch die Veranstaltungs-, Event-, und Messe-

branche, da sämtliche Messen und Großveranstaltungen bis auf Weiteres abgesagt worden sind. Die „Night of Light“ von Montag, den 22. Juni, auf Dienstag, den 23. Juni 2020, war daher als „Hilferuf“ dieser Branche zu verstehen, die auf ihre nach wie vor angespannte Situation aufmerksam machen wollte und von der Politik konkrete Hilfsangebote bekommen wollte.

Landesweit wurden Veranstaltungsorte oder Sehenswürdigkeiten in ein rotes Licht getaucht um zu signalisieren, dass in diesen Geschäftszweigen „Alarmstufe rot“ erreicht ist. Auch das Katholisch-Soziale Institut auf dem Siegburger Michaelsberg hat sich an der „Night



© Roberto Rosso

of Light“ beteiligt. In Zusammenarbeit mit der Firma „Rheinland Akustik“ wurde das Siegburger Abteigebäude in ein rotes Licht getaucht, welches weit in der Region sichtbar war.



© Roberto Rosso

Digitales Fronleichnamfest – Stadtsegen von KSI-Terrasse

■ In Zeiten der Corona-Pandemie ändert sich vieles, so auch der Ablauf des Fronleichnamfestes der Katholiken in Siegburg. Die Servatius-Gemeinde verzichtete auf die große Prozession und feierte stattdessen vier Gottesdienste. Drei „analoge“ Messen in St. Anno, St. Dreifaltigkeit und Liebfrauen sowie eine digitale, die aus dem Katholisch-Sozialen Institut mit Unterstützung des MedienkompetenzZentrums übertragen wurde.

In Anlehnung an das Johannes-Evangelium („Wer von diesem Brot isst, wird leben in Ewigkeit“) ging Pfarrer Wahlen in seiner Predigt im KSI dem Gedanken nach, dass Gott die Mitte des Lebens ist, auf seine Liebe komme es an. Dort, wo ich als Einzelner oder als Gemeinschaft auf Gott vertraue, sei die Macht aus dem Spiel. Dann gebe es eine andere Form der Verständigung und des Mitein-



© Thomas Lindt

anders. Bürgermeister Franz Huhn betete in den Fürbitten: „Gib uns Zuversicht, Kraft und Mut, dass wir miteinander die Zukunft gestalten, insbesondere die Menschenwürde und Schöpfung bewahren.“ KSI-Direktor Prof. Ralph Bergold formulierte seine Fürbitte angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen der Pandemie, des

Rechtsradikalismus, der Klimakatastrophe und der Armut: „Gib den Menschen Deine Kraft, Mut, Trost, Hoffnung und Deinen Segen.“ Den Segen spendeten Pfarrer Wahlen und Pater Rockson schließlich von der Dachterrasse des Katholisch-Sozialen Instituts für alle Siegburgerinnen und Siegburger in der unter ihnen liegenden Stadt. Wer die Messe noch nicht gesehen hat, kann dies auf YouTube unter dem Stichwort „St. Servatius Siegburg“, nachholen.



© Thomas Lindt

Angebote für Lehrerinnen und Lehrer in Kooperation mit „Klickwinkel“

■ Wie bestimmen die Algorithmen von Social-Media-Plattformen unseren Informationskonsum? Was sind Nachrichten, was Gerüchte oder Fake News? Was brauche ich, um mit dem Smartphone selbst Filme zu drehen? Für diese Themenfelder bietet das Projekt „Klickwinkel“ der Vodafone-Stiftung kostenfreie Seminare und Online-Kurse für Lehrkräfte und Multiplikatoren in der Jugendarbeit zu den Themen Social Media, Falschinformationen im Netz und Smartphone-Filmen an. Um die Kurse im gesamten Land anbieten zu können, arbeitet „Klickwinkel“ mit unterschiedlichen Bildungseinrichtungen in vielen Regionen Deutschlands zusammen – ein Kooperationspartner ist nun das Katho-



© fotolia.de

lich-Soziale Institut in Siegburg. Zukünftig sollen Qualifizierungskurse für Lehrerinnen und Lehrer als Tagesveranstaltungen im KSI stattfinden. Bedingt durch die andauernde „Corona-Pandemie“ finden die Kurse zunächst als Online-Schulungen statt. Die erste Fortbildung wird in kürzeren Sessions über drei Tage zu je zwei Stunden angeboten.

Die Themen:

- Social-Media-Algorithmen, Fake News und wie man sie erkennt
 - Videodreh und Schnitt mit dem Smartphone – Einführung
 - Vorstellung von kurzen selbstgedrehten Videos und Feedback
- Klickwinkel möchte junge Menschen zu meinungsstarken Gestaltern digitaler Medien machen. Für eine ausgewogene Meinungsbildung. Für ein faires Miteinander. Für eine starke und lebendige Demokratie in einer digitalisierten Welt. Schirmherr des Projekts „Klickwinkel“ ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Mehr Informationen zu den Kooperationsveranstaltungen mit dem KSI finden Sie unter www.ksi.de oder www.klickwinkel.de

Neue Kursreihe für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit im KSI

■ Öffentlich, kompetent und digital – dies ist das Motto der neuen Veranstaltungsreihe für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit, die das Team des MedienkompetenzZentrums im KSI derzeit mit der Hauptabteilung Medien & Kommunikation sowie dem Referat Erwachsenenbildung im Erzbischöflichen Generalvikariat konzipiert. Der bisherige Kurs „Alle sollen es wissen“, der nun immerhin zwölf Jahre im KSI stattgefunden hat, bedurfte nach den vielen Jahren einer Neukonzeption: Viele Seminarinhalte, Methoden in der Erwachsenenbildung sowie die Akzeptanz für mehrtägige Bildungsveranstaltungen haben sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Große Veränderungen gab es zudem in den letzten Jahren in der Medienlandschaft selbst, sodass Scherpunkte im Curricu-



© Sebastian Felske

lum nachjustiert oder grundsätzlich umgebildet werden mussten.

Die neue Kursreihe soll sich weiterhin an ehrenamtliche Öffentlichkeitsarbeiter in den Kirchengemeinden richten, nimmt aber auch die Mitarbeitenden der Gemeinden in den Fokus, die auf gute PR-Arbeit angewiesen sind – wie zum Beispiel Ehrenamtskoordinatoren, Mitarbeitende in der Pfarr-Caritas oder Projektmitarbeitende. Die Reihe ist modular aufgebaut und soll in Form von

Präsenzseminaren sowie Online-Schulungen stattfinden. Bislang sind die folgenden Kursinhalte geplant:

- Grundlagen der Bild- und Videogestaltung im Rahmen von Mobile Reporting
- Kamera- und Interviewtraining
- Social Media und weitere Kommunikationskanäle
- Kommunikationsmarketing
- Datenschutz und Rechtsfragen
- Medienethik
- Digitale Kommunikationswerkzeuge

Nach den bisherigen Planungen sollen die ersten Kurse der Reihe „Öffentlich. Kompetent. Digital.“ im Frühjahr 2021 angeboten werden. Bis dahin wird es auch weitere Informationen zu dem neuen Kursangebot auf der Internetseite www.ksi.de geben.

Klare Position! – Zweiteilige Multiplikatorenfortbildung im KSI

■ „Uns fehlt der Zusammenhalt“ konstatieren einige und nehmen Anstoß am Erstarken rechter Positionen angesichts der Flüchtlings- und der Corona-Krise. Krisen stellen für uns alle einen Verlust an Sicherheit dar. Dieses Sicherheitsbedürfnis führt zu weniger Raum für Freiheit, sodass das Konzept einer offenen und demokratischen Gesellschaft unter Druck gerät. Auch unter Christen sind (rechts-)populistische Töne keine Seltenheit mehr, viele sehen in Bischöfen, die sich z.B. für die Aufnahme von Geflüchteten aussprechen, Vertreter des „Systems“. Als Kirche müssen wir eine klare christliche Antwort auf diese Situation geben und so verhindern, dass populistische und rechte Akteure unter dem Deckmantel christlicher Begriffe und Bilder neurechtes Gedankengut in der Gesellschaft salonfähig machen. Denn der christliche Glaube ist eine konkrete Handlungsform zugunsten des Nächsten, die nicht zum Ausschluss von Gruppen herangezogen werden kann. Die Reihe „Klare Position!“ möchte über das Phänomen des Rechtspopulismus – insbesondere in der Kirche und in christlichen Gruppen – informieren, Mechanismen populistischer Argumentation verständlich machen und Hinweise zum praktischen Handeln für eine offene und plurale Gesellschaft geben. Eine weitere Veranstaltung dieser Reihe wird sich am 9. Juni 2021 mit dem Thema „Umgang mit dem Rechtsextremismus“ befassen. Referent ist Prof. Walter Ötsch, Professor für Ökonomie und Kul-



© Jasper Glosicki, Wikimedia Commons

turgeschichte an der Cusanus Hochschule in Bernkastel-Kues. Der Tag beginnt mit einem Impulsvortrag zum Thema „Gesellschaftsbild, Sprache und Taktiken der Rechtspopulisten“. Nachmittags wird das Thema „Umgang mit Rechtspopulisten im Alltag, bei Konfrontationen sowie im Hinblick auf die Politik“ diskutiert.

turgeschichte an der Cusanus Hochschule in Bernkastel-Kues. Der Tag beginnt mit einem Impulsvortrag zum Thema „Gesellschaftsbild, Sprache und Taktiken der Rechtspopulisten“. Nachmittags wird das Thema „Umgang mit Rechtspopulisten im Alltag, bei Konfrontationen sowie im Hinblick auf die Politik“ diskutiert.

KSI vor internationaler Konkurrenz

Achter Architekturpreis

■ Zum achten Mal wurde die Neugestaltung der ehemaligen Benediktinerabtei auf dem Michaelsberg zum Katholisch-Sozialen Institut bei einem Architekturwettbewerb ausgezeichnet. Das Ensemble gewann die Jurywertung des jährlich vom Architektur-Onlineportal Architizer durchgeführten interna-



© MSHoots.de

nationalen A+ Awards in der Kategorie „Concepts - Plus-Architecture + Preservation“, setzte sich gegen Nominierungen aus Hamburg, Kapstadt und Kalifornien durch. Beim Publikumspreis reichte es für Platz 2, lediglich die Umgestaltung des Budapester Parisi-Bankgebäudes in ein Hotel erhielt mehr Stimmen.

Personalia

■ Neu im pädagogischen Team des Katholisch-Sozialen Instituts ist Frau Angelica Bergmann Zamorano, die am 1. April 2020 die Nachfolge von Frau Dr. Ulrike Buschmeier angetreten hat.

Frau Bergmann Zamorano ist die neue Qualitätsmanagementbeauftragte des KSI und verantwortet zudem die Profilbereiche „berufsbezogene Weiterbildung“, „politische Bildung“ und Seniorenbildung. Frau Bergmann Zamorano hat an der Universität in Köln einen Diplomstudiengang der Regionalwissen-



© Markus Saager

schaften Lateinamerika mit dem Schwerpunkt „Internationale Politik“ absolviert und war in den letzten Jahren hauptsächlich im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit tätig – hierzu zählten auch mehrmonatige Arbeitsaufenthalte in Mosambik und Angola. Zuletzt war sie sieben Jahre als Referentin für personelle Zusammenarbeit bei AGIAMONDO (ehemals AGEH) tätig.

Die neue Kollegin wurde in Bolivien geboren und lebt mit ihrer Familie in Köln.

Gerechtigkeit – (K)ein Thema in Corona-Zeiten?

■ Bildungsarbeit – die lassen sich die Kirchen nicht nehmen! Die Corona-Abstandsregeln erforderten allerdings eine andere Art von Angeboten und bewirkten den Aufbruch ins Digitale. Mit einer vierteiligen Videogesprächsreihe starteten fünf kirchliche Bildungsinstitutionen in eine neue Form der gesellschaftspolitischen Diskussion.

„Gerechtigkeit? Die lasse ich mir nicht nehmen!“, so lautete der Titel der vier Online-Gesprächsabende. Dazu luden das katholische Kreisdekanat Rhein-Sieg, die Evangelische Erwachsenenbildung An Sieg und Rhein (EEB), das Katholisch-Soziale Institut (KSI), das Katholische Bildungswerk Rhein-Sieg und der Siegburger Treffpunkt am Markt ein.

Vier Abende boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vier Zugänge zum Thema Gerechtigkeit. Es war die inzwischen dritte Ausgabe der Reihe „Sondierungen zur Orientierung“. Hierbei standen Fragen wie „Warum sprechen wir überhaupt über Gerechtigkeit?“, „Was ist Gerechtigkeit?“, „Was sind die Grenzen



© Till M. Egen

von Gerechtigkeit?“ und „Wie erreichen wir Gerechtigkeit?“ im Vordergrund.

Die bekanntesten Persönlichkeiten standen den Teilnehmenden am letzten Abend der Reihe zur Verfügung: Carola Rackete, Klimaaktivistin und bei der zivilen Seenotrettung von Flüchtlingen im Mittelmeer engagierte Kapitänin, und

Pfarrer Franz Meurer aus Köln, der unter anderem für sein besonderes soziales Engagement bekannt ist.

Die Reihe fand bei den Teilnehmenden eine sehr positive Resonanz. Daher befindet sich bereits der vierte Durchlauf in Planung, der sich dem Umgang mit Krisen widmen wird.

IMPRESSUM

Katholisch-Soziales Institut

Bergstraße 26 | 53721 Siegburg | Telefon 02241 – 2517-0 | info@ksi.de | www.ksi.de
Redaktion: Andreas Kaul; Gestaltung und Druck: Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach
Alle Rechte vorbehalten; Siegburg, November 2020

